Berichtigung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Elemente der Mathematik**

Band (Jahr): **5 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sagt hierzu: «Die Zahl derer, die sich dem Urteil des großen französischen Astronomen anschlossen, ist nicht gering. Ihnen allen hat schon ein großer Zeitgenosse jenes Franzosen, NOVALIS, die Antwort gegeben, wenn er sagt: ‚Zu dir kehr ich zurück, edler KEPLER, dessen hoher Sinn ein vergeistigtes, sittliches Weltall sich erschuf, statt daß in unsern Zeiten es für Weisheit gehalten wird – alles zu ertöten, das Hohe zu erniedrigen, statt das Niedere zu erheben und selber den Geist des Menschen unter die Gesetze des Mechanismus zu beugen.' Auch NOVALIS hat viele, die seiner Ansicht folgen. Tritt auch du, lieber Leser, dieser Schar bei. Du wirst in KEPLER einen Freund haben, auf den man sich verlassen kann.»

KEPLER gehört zu den merkwürdigen Individualitäten, die von so vielen verehrt werden, ohne daß sie eine genauere Kenntnis der Werke besitzen. Es ist in der Tat nicht so leicht, in den mit wenig Ausnahmen lateinisch geschriebenen Werken KEPLERS durchzukommen. Es ist in erster Linie CASPARS Verdienst, durch seine vorzüglichen Übersetzungen die beiden Hauptwerke, die *Astronomia nova* und die *Harmonice mundi*, einem weiten Leserkreis zugänglich gemacht zu haben. Die Biographie KEPLERS zu schreiben, erfordert umfassende Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten. CASPAR hat durch seine Lebensarbeit, die Übersetzung und Herausgabe von KEPLERS Werken, in einem auf andere Weise kaum zu erreichenden Maße die nötigen Voraussetzungen zur Bearbeitung der Biographie erworben. Der Leser findet eine Fülle von Einzelheiten, eindringliche Darlegungen der Gedankengänge KEPLERS, weises Abwägen der Urteile und eine umsichtige, liebevolle Würdigung von KEPLERS Persönlichkeit. Und stets hat man dabei das Gefühl der vollkommenen Zuverlässigkeit der Angaben. Da es nicht mehr oft vorkommt, daß dem Werk eines Forschers eine ganze Lebensarbeit gewidmet wird, darf man diese Biographie als selten ausgereifte Darbietung besonders herzlich begrüßen. Ich möchte mit den wenigen Worten an dieser Stelle dem Leser, insbesondere den Mathematiklehrern, das einzigartige Buch warm empfehlen; es schenkt uns wahren, hohen Genuß. Der Lehrer wird in Verbindung mit den Übersetzungen CASPARS auch vieles finden, was er in besonders festlichen Stunden seinen Schülern erzählen kann.

L. Locher-Ernst.

LUDWIG HOLZER:

Mathematik, von der Mittelschule zur Hochschule

166 Seiten, Leykam-Verlag, Graz und Wien, 1949

Wohl in keiner schon an der Mittelschule vertretenen Disziplin bringt der Übergang zur Hochschulstufe solche Schwierigkeiten mit sich wie in der Mathematik. Zwar sind ja die Elemente der Infinitesimalrechnung in die Lehrpläne der Mittelschulen aufgenommen worden, doch muß dort auf die für das Mathematikstudium notwendige Strenge verzichtet werden. Im vorliegenden Büchlein versucht der Verfasser, Professor an der Technischen Hochschule Graz, dem Anfänger eine Brücke zur «höheren» Mathematik zu schlagen und ihm den Anschluß an die ausführlichen Lehrbücher zu erleichtern, indem er ihn mit den Rechen- und Beweismethoden der Differential- und Integralrechnung vertraut macht. Die absolute Strenge wird dabei allerdings nicht immer erreicht (vgl. z. B. die Ableitung der Kettenregel). Eine besondere Wichtigkeit wird den komplexen Zahlen beigemessen, die von Anfang an stark in den Vordergrund geschoben werden. Mit ihrer Hilfe werden Trigonometrie und analytische Geometrie aufgebaut. Von besonderem Nutzen sind die 465 mit Lösungen versehenen Aufgaben.

E. Trost.

Berichtigung

In Beiheft Nr. 6: *Johann und Jakob Bernoulli* ist auf Seite 12, Zeile 12 von unten, statt «ohne Nebenbedingung» zu lesen: «mit Nebenbedingung».